

ONLINE

www.suedkurier.de/singen

Der Artikel „Kaminkehrer-Ärger: Familie wehrt sich gegen Vorwürfe des Landratsamts“ vom 2. Januar regt viele SÜDKURIER Online Leser zur Diskussion an.

Schwarzwaldbiker: Unabhängig vom Kaminkehrer-Monopol, welches aus meiner Sicht nicht mehr in die heutige Zeit passt: Das Landratsamt wird sich sicher abgesichert haben und schon einige Schreiben an diese Familie versandt haben und entsprechende Nachweise werden vorliegen. Meinen Weihnachtsurlaub würde ich deswegen nicht unterbrechen, sondern um Nachbarschaftshilfe bitten.

Schwob1240: @ Wättebausch – Sie halten also die Pflicht, der Feuerstättenbeschau für eine „Schande für Deutschland“? Glauben Sie, das juckt im Ausland jemanden? Aber lassen wir das....Tatsache ist, der Bürger macht nur was er muss. Das ist wie beim TÜV. Wie viele nicht fahrtüchtige Fahrzeuge hätten wir ohne TÜV-Pflicht auf der Straße? Wenn Ihnen lieber ist, dass Ihre Hütte sich wegen eines Rußbrands entzündet, so verbreiten Sie ruhig weiter solch hanebüchene Unsinn! Für mich sind ganz andere Dinge es Wert Alpträume zu verursachen! Sie müssen einen unruhigen Schlaf haben, wenn Sie schon das „Schornsteinfegermonopol“ so aus der Fassung bringt.

Sukijaki: Ich hatte noch nie Probleme mit dem Kaminfeger, wenn ich einen von ihm vorgeschlagenen Termin nicht wahrnehmen konnte (allerdings nie in der Weihnachtszeit), dann haben wir eben einen anderen vereinbart. Und dies ging auch ganz ohne Landratsamt und Urlaubsstorno. Ich denke der Grund liegt bei der Rielasinger Familie irgendwo an einem anderen Ort!!!! Ob das Monopol der Kaminfeger – nicht der wichtigen Prüfung – gerechtfertigt ist, das ist eine andere Sache.

Checkitout: Die aktuelle Problematik hat ja nichts mit dem Kaminkehrermonopol zu tun. Selbst wenn dieses nächstes Jahr wegfällt, wird es vermutlich eine regelmäßige Feuerungsstättenbeschau geben. Und diese Termine muss man dann auch einhalten. Schwob1240 hat vollkommen recht mit seinem TÜV Vergleich. Wenn man TÜV im Dezember hat und die Sache verpennt, kann man natürlich auch erst im Januar einen Termin machen. Wird man zwischenzeitlich erwischt, zahlt man Bußgeld. Man darf gespannt sein, wie das dann ab 2013 klappt, wenn das Schornsteinfegermonopol fällt und der Hausbesitzer selbst an die Beauftragung denken muss. Da dürfte es serienweise Bußgelder hageln, weil vermutlich jeder Hausbesitzer erst im Dezember merkt, dass er etwas vergessen hat. Da dürften die Schornsteinfeger knapp werden.

Almahar: Es geht nicht ums Monopol. Es geht einzig und alleine darum ob ein umfangreicher Schriftverkehr bestanden hat, wie das Landratsamt behauptet. Oder ob die Familie erst in der Weihnachtswoche einen Zettel an ihrem Briefkasten gefunden hat, und vorher keinerlei Schriftverkehr stattgefunden hat, so wie die Familie behauptet.

Bunt, bunter, Mother Africa

- Zirkus der Sinne erneut auf Deutschlandtour
- Artisten begeistern in der ausverkauften Stadthalle

VON CAROLINE KNOCH

Singen – Mit Klängen und Geräuschen wie aus dem Urwald wurde das Publikum in der Stadthalle vor Beginn der Veranstaltung in afrikanische Stimmung versetzt. Auf der Bühne standen die großen Buschtrommeln schon bereit, im Hintergrund konnten die Zuschauer Bilder von Menschen und eindrucksvollen Landschaften aus Afrika betrachten.

Bereits zum fünften Mal ist der Zirkus der Sinne auf Deutschlandtour, am Montagabend gastierten die 35 Akteure in Singen. Von Anfang bis zum Schluss boten sie ein farbenfrohes Feuerwerk aus Musik, Tanz und Akrobatik. Im perfekten Zusammenspiel mit der Musik zeigten die Akrobaten ihr Können. Egal ob auf gestapelten Stühlen, wackeligen Konstruktionen aus Rollen oder Einrädern – für die Artisten ging es bei Mother Africa hoch hinaus. Sogar auf einer Leiter zeigte Segid Ali, dass er ein Meister der Geschicklichkeit und des Gleichgewichts ist. Die Konzentration war allen Artisten förmlich ins Gesicht geschrieben, gleichzeitig ließen sie ihre Tricks kinderleicht aussehen.

Beim „beweglichsten Mann der Welt“ stockte dem Publikum der Atem. Bei seinen Verrenkungen verlor so mancher Zuschauer den Überblick und wusste nicht mehr, wo bei Lazarus Gitu aus Kenia oben und unten ist. Ein weiterer Höhepunkt war das Duo Yonas und Tariku aus Äthiopien, die mit ihren 40 Salti sogar den bisherigen Weltrekord brachen. Ebenfalls begeisterte das zweite äthiopische Duo Abere Alemayehu und Tersit Asefa mit ihren Jonglage-Künsten. In rasanter Geschwindigkeit flitzten bis zu zwölf Bälle über die Bühne.

Neben der Akrobatik griffen die Akteure auch ein Stück ihrer Geschichte auf und präsentieren sich als südafrikanische Minenarbeiter mit blauen Latzhosen und gelben Helmen in Gummistiefeln. Mit unglaublich viel Leidenschaft zeigten sie den traditionellen Tanz zwischen Tshogofatso Mafojane und Mdu-



Beim Finale kommen alle Akteure noch einmal auf die Bühne und verabschieden sich mit Salti, Tanzeinlagen und Shakiras Lied „Waka waka“ vom Publikum. BILDER: KNOCH



Eine ganz neue Nummer auf der Bühne: Akrobatik mit Yusuphu Ramadhani.

duzi Magagula aus Südafrika, den zwei besten Steptänzern des Landes.

Bei Mother Africa darf natürlich Musik und Gesang nicht fehlen. Die Musi-

Der Zirkus

Im Jahr 2005 gründete Winston Ruddle eine Artistenschule in Tansania. Er träumte davon, einen afrikanischen Zirkus ins Leben zu rufen – auf diese Weise entstand Mother Africa. In diesem Jahr präsentieren 35 Tänzer, Sänger, Musiker und Artisten aus Tansania, Südafrika, Simbabwe, Guinea, der Elfenbeinküste, Burkina Faso, Benin, Kenia und Äthiopien ihr Können. Im Januar und Februar gastiert Mother Africa noch in Deutschland, ab März führt ihr Weg über die Schweiz, Österreich und Italien dann nach Asien. Ein Teil des Erlöses kommt Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe Menschen für Menschen zugute. (ckn)

ker aus Sansibar sind das Herzstück des Zirkus. Mit einem neuartigen Instrument und gefühlvolltem Gesang brachte die Band afrikanische Lebensfreude in

die Singener Stadthalle. Vor allem die großen Trommeln, die Djembé, hielten die Zuschauer nicht mehr ruhig auf ihren Sitzen. Zum Schluss wurden sie durch den rhythmischen und mystischen Maskentanz vollends auf den schwarzen Kontinent entführt und kamen so schnell nicht mehr zurück.

Jede dieser Gesichtsmaske repräsentiert jeweils ein Tier aus der afrikanischen Savanne. Die schwarzen Masken aus Gummi werden mit liebevoller Handarbeit von den Kostümbildnern gefertigt. Wie auch bei den Masken, sieht man bei den Kostümen die Liebe zum Detail. Kleider und Anzüge in schillernden Farben, immer genau passend zur jeweiligen Vorführung und natürlich zur Musik.

Bunt, lebensfroh und bewegend – so präsentierte sich die Mother-Africa-Familie in der Stadthalle und spiegelt damit das Leben und die Kultur ihres Kontinents wider.

Bildergalerie im Internet: www.suedkurier.de/bilder

Herzkissen für Brustkrebspatientinnen

Frauengruppe der Kürbisfreunde näht 40 Herzkissen für Singener Brustkrebszentrum

Singen (sk) Ein großes Herz aus weichem Stoff, gefüllt mit 170 Gramm waschbarer Füllwatte: Auf den ersten Blick vielleicht nichts Besonderes, aber diese Herzkissen sind für Frauen gedacht, die an Brustkrebs erkrankt sind. Das Kissen lindert den Wundschmerz, in dem das Kissen unter den Arm geklemmt wird und so die Operationsnarbe schützt.

40 solcher Kissen nähte die Frauengruppe der Kürbisfreunde aus Riedböhringen für das Brustzentrum Hegau-Bodensee mit Sitz am Singener

Krankenhaus. Die Frauen hatten anlässlich ihrer Kürbisausstellung um Spenden für die Aktion „Herzkissen“ aufgerufen. Danach machten sie sich gleich an die Arbeit. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: 40 Kissen, jedes mit einer persönlichen Grußbotschaft, auf der steht „Mit diesen handgefertigten Herzkissen möchten wir Ihnen eine kleine Freude machen und Sie bei Ihrer Genesung unterstützen. Herzliche Grüße Ihre Kürbisfreunde aus Riedböhringen“. Diese Kissen bekamen nun die ersten Patientinnen des Brustzentrums Hegau-Bodensee überreicht. Und weil die Aktion so viel Anklang fand, versprochen die Frauen aus Riedböhringen wiederzukommen – mit neuen Herzkissen im Gepäck.



Eine Herzensangelegenheit: Frauen aus Riedböhringen nähten Herzkissen für die Patientinnen des Brustzentrums Hegau-Bodensee. Chefarzt Wolfram Lucke und sein Team nahmen die unerwartete Spende mit großer Freude entgegen. BILD: AJ

LEUTE aus Singen



Spende kommt genau richtig

Die Mitarbeiter des Projekts Skipsy, das mit Kindern von psychisch kranken Eltern arbeitet, wurde von der Spende des Madrigalchores Alu Singen mehr als überrascht. Reinhold Jutt (v. links), Hartmut Kasper und Dorothea Wehinger vom Madrigalchor Alu Singen überreichten die Spende an Maria Müller und Hanna Bücher Vorstandsvorsitzende von Skipsy und Werner Neidig von der AWO als Schirmherr und Raumgeber. Die stolze Summe von 1200 Euro kam am ersten Adventsonntag beim Offenen Liedersingen des Chores in der Herz-Jesu-Kirche zusammen. Da der Zuschuss der Landesstiftung „Kinderland“ zum Jahresende auslief, kommt diese Spende „wie ein Segen von oben“, so Maria Müller, Vorstandsvorsitzende. BILD: HARTER



Volksbank unterstützt Senioren

Eine Spende von 1800 Euro für die Vorsorgemappe für Singener Senioren überreichen Roland Streibel (links) und Daniel Hirt (rechts) von der Volksbank Singen Egon Vieten und Kurt Schwarz (von links) vom Stadtseniorenrat. In der Mappe sind alle wichtigen Dokumente zusammengefasst und notariell geprüft. Die Vorsorgemappe wird kostenlos an alle Senioren verteilt. BILD: TESCHE